

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Traktatdruck  
Tageblatt Rieser,  
Grenzstr. 20,  
Postfach Nr. 52.

Das Rieser Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Rieser, des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Weißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postkontos:  
Treppen 1330,  
Girokonto:  
Rieser Nr. 52.

Nr. 81.

Mittwoch, 5. April 1933, abends.

86. Jahrgang.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preis-erhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetermins sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 89 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilagen: „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Bezahler keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.  
Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigenteil: Wilhelm Dietrich, Rieser.

## Reichstagsabgeordneter Holdinghausen kommissarischer Oberbürgermeister Rieser.

# Tagung des Landwirtschaftsrates

unter Anwesenheit des Reichskanzlers und verschiedener Reichsminister.

Berlin. (Ausführung.) Am Plenarsitzungsraum des ehemaligen Vertriebsbüros in Berlin fand heute die 61. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrates statt, an der sehr zahlreiche Vertreter der Deutschen Landwirtschafts-kammern aus dem ganzen Reichsgebiet erschienen waren.

Mit weiteren führenden Repräsentanten des öffentlichen Lebens waren der Reichsminister für Ernährungswesen Dr. Engelberg mit seinen Mitarbeitern anwesend. Unter den bekanntesten Vertretern der Landwirtschaft bemerkte man u. a. den früheren Reichsernährungsminister Schiele und Herrn von Eldenburg-Jannitsch.

Nach mehr als halbtägiger Verspätung eröffnete der Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Brandes die Tagung mit der Mitteilung, daß der Herr Reichsminister für Ernährungswesen Dr. Engelberg in einer wichtigen Besprechung befristet und könne erst im weiteren Verlauf der Sitzung erscheinen, bitte jedoch, mit den Verhandlungen beginnen zu wollen.

### Dr. Brandes eröffnete dann sein Hauptreferat über „Aufbau der nationalen Agrarwirtschaft“.

Dabei sagte er u. a.: Was wir lange ersehnt haben, nationale Wirtschaftspolitik, soll jetzt verwirklicht werden. Dem deutschen Bauern soll wieder Existenzmöglichkeit und wirtschaftliches Fortkommen gegeben werden, nicht aus einseitig agrarischem Interesse, sondern weil die deutsche Gesamtwirtschaft und die deutsche Zukunft das gebietet verlangen.

Die Bevölkerung auch in der Stadt muß erkennen, daß auch ihre Existenz einen gesunden und kraftvollen Bauernstand bedingt. Ich weiß wohl, daß mancher Bauer noch mißtraut; denn zu viele Enttäuschungen hat es in der Vergangenheit gegeben, jetzt aber haben wir eine Reichsregierung, die nicht nur guten Willen, sondern auch die Macht und Energie hat, ihr Programm durchzuführen und den Weg der Nationalwirtschaft konsequent weiterzuführen. Es muß auch der Bauer durchdringen sein, wie wichtig es ist, die Kaufkraft der heimischen Bevölkerung zu erhalten und zu stärken.

Wie die deutsche Wirtschaftsführung aufzubauen werden soll auf dem des Gemeinwohles und der Schicksalsverbundenheit, so ist vieles möglich, was früher unmöglich schien.

Ich möchte bitten, daß der Herr Minister für Propaganda und Volksaufklärung diesem Zeilauf seiner Arbeit seine besondere Aufmerksamkeit schenkt, denn das große Versehen einer nationalen Wirtschaftsführung ist Not!

Nach den materiellen und seelischen Zusammenbrüchen, an denen die deutsche Wirtschaft doch wohl nicht arm ist, ging der Wiederanbau letzten Endes doch immer wieder vom Bauernhof aus. Hat nicht der deutsche Bauer im Grund seiner Seele die Revolution und den Marxismus dauernd abgelehnt? Wäre die nationale Erhebung zu durchschlagend möglich gewesen, wenn nicht in den Bauernhäusern überall diese Feuer geblüht hätten?

Die Wiederherstellung der Rentabilität ist also kein Problem mehr, das nur für den Osten oder den Großgrundbesitz wichtig ist, sondern es ist ein Problem für die ganze deutsche Landwirtschaft geworden. Untersuchungen zeigen, daß die deutsche Landwirtschaft bei Betrieben über fünf Hektar, wenn von Steuern, Zinsen und Soziallasten abgesehen wird, nicht mit Minus, sondern mit einem Plus von 350 Millionen RM wirtschaftet. Dieses Plus wird aber ausgeglichen durch Zinsen, Steuern, Soziallasten, sowie Umlagesteuer im Betrag von 1550 Millionen RM. Die Schlußfolgerung ist demnach nicht erschöpfend, drückt sich aber in Mindesteinnahmen für Rieser aus. Also: Rund 800 Millionen hätten die Landwirtschaft an Steuern, Zinsen, Kosten zahlen können, abverlangt sind ihr 1550 Millionen. Es bleibt also ein Fehlbetrag von 1,2 Milliarden. Unter Einbeziehung der Betriebe unter fünf Hektar vergrößert sich das Minus noch um ca. 200 Millionen. Das ist die furchtbare ernste Lage, vor die sich die nationale Regierung gestellt sieht.

Nur durch Selbsthilfe läßt sich die Rentabilität angeht dieser Zahlen nicht herstellen. Die Selbsthilfe muß zwar in jener Weise gefordert werden, aber man kann nichts Unmögliches von ihr verlangen. Angesichts des großen Defizits von über einer Milliarde läßt sich keine Befreiung nur durch Senkung von Zinsen und Steuern nicht erreichen, ebensowenig wie eine Befreiung des Defizits nur durch Preis-erhöhungen möglich ist.

Bei der notwendigen Kombination beider Methoden brauchen die Preise um so weniger gesteigert zu werden, je

mehr es gelingt, Zinsen und Steuern zu senken. Bei aller Schonung der Währungsmitteleinlagen wird jedoch jede Preis-erhöhung zunächst als Härte empfunden. Das muß durchgehalten werden. Ein sonst unaussprechlicher völliger Zusammenbruch der Landwirtschaft und der deutschen Wirtschaft würden noch ganz andere Härten zeitigen. Die Härten werden vorübergehen. Sie werden nicht mehr als Härten empfunden werden, sobald die Landwirtschaft wieder laufen und den Binnenmarkt beleben kann.

Die Einnahmen der Landwirtschaft sind von 10,2 Milliarden RM im Jahre 1928/29 auf 7,3 Milliarden RM im Jahre 1931/32 gesunken und werden im laufenden Wirtschaftsjahre nur noch 6,5 Milliarden RM betragen, obwohl die Produktionsmenge um 5 Prozent zugenommen hat. Wird dieser Kaufkraftschwund der Landwirtschaft um fast 4 Milliarden RM entzogen, so wird es auch wieder Arbeit, Aufträge, Beschäftigung geben. Wenn eine Wirtschaftspolitik wieder Arbeit schafft, sagt allen das mehr, als billige Margarine.

Die als Folge tatkräftiger Agrarpolitik oftmals befürchtete Überproduktion braucht nicht einzutreten, wenn nur an Stelle einseitiger Förderung einzelner Produktions-gewine eine allgemeine Förderung der Landwirtschaft tritt.

Das Ziel muß dabei sein, nicht nur die menschlichen Nahrungsmittel nach Möglichkeit herzustellen, sondern auch die Futtermittel. Von Nahrungsreichtum kann nicht die Rede sein, solange die Futtermittel im Auslande liegt. Ziel mehr Arbeitsbeschäftigung gibt es, sehr viel Denken werden gekostet, wenn dieses Futter im Inlande hergestellt werden muß. Diese Umstellung der Wirtschaftspolitik muß selbstverständlich in der richtigen Reihenfolge erfolgen. Zum Beispiel erst bessere Milch- und Fettpreise, dann erst kann man an die Futtermittelpreise herangehen.

Was nun das System künftiger Handelspolitik betrifft, so entspricht das bisherige System unbedingter Weisheitsan-tikipation und fester Tarifverträge. Zwar entspricht das den Anforderungen des Weltmarktes, der Export- und Import-Interessen, nationale Wirtschaftspolitik läßt sich aber auf der Grundlage dieses Systems bei der Dezentralität und Volatilität des Weltmarktes und der Währungen nicht mehr treiben. Deshalb die Forderung der Landwirtschaft nach autonomen Kontingenten und Zöllen, weil das die einzigen wirksamen Mittel sind, um Uberschwemmungen mit Aus-landswaren an deutschen Markt zu verhindern. In ähnlicher Weise wie in Frankreich muß in allen abzuwickelnden den Handelsverträgen eine Katastrophenklausel eingefügt werden, die der deutschen Regierung das Recht zur Kontin-gentierung und anderweitigen Zollfestsetzung gibt.

Neben diesen handelspolitischen Maßnahmen muß eine Reihe von binnenwirtschaftlichen Maßnahmen getroffen werden. Zur Verhütung stehen unter anderem Monopole, Verwendung, Abnahme, Vermögensschwund und Kontingentierung der Erzeugung. Ein Beispiel, wie die Dinge angefaßt werden müssen, ist die Regelung der Futterfrage.

Unter den zu senkenden Ausgabenposten sind die Zinsen wegen ihrer Höhe ein besonders wichtiger Faktor. Das Zinsproblem steht in Verbindung mit der Entschuldung. Viele wieder kann unter Umständen mit der Abschaffung von Land- und Arbeitsbeschaffung in Verbindung gebracht werden. Man wird aber an alle diese Probleme gleichzeitig herangehen müssen.

Folgende Voraussetzungen scheinen mir geschaffen werden zu müssen:

Da die Reichsbank für die Durchführung der Pläne unentbehrlich ist, muß eine völlige Ueberweisung über diese Fragen zwischen dem Kabinett und der Reichsbank hergestellt werden. Eine allgemeine Zinsenkung ist nötig. Voraussetzung ist aber außer der Diskontsenkung, daß nicht mehr in beliebiger Höhe und zu beliebigen Zwecken und zu beliebigen Zinsfußes geborgt werden darf. Das gilt ins-besondere auch von der Wirtschaft der Kommunalverbände.

Für die eilige Regulierung der Zins- und Entschul-dungsfrage gibt es 2 Wege:

Entweder den Weg der Konvertierung und des Affords mit langen Amortisationsfristen und sehr niedriger Verzinsung oder zwanagsweiser Zinsherabsetzung und Entschuldung.

Mit Anschließung allein ist das Problem nicht zu lösen, da es sich in der ganz überwiegenden Mehrzahl der Fälle gar nicht um Großgrundbesitz, sondern um bäuerliche Betriebe handelt. Es muß aber auch eine Lösung für diese Fälle namentlich für die überschuldeten Bauernwirtschaften gefunden werden.

Nur Zielungsstrafe erklärte der Referent: Wir halten die Zielung für unbedingt nötig. Der Ziehler muß aber sein Fortkommen und Auskommen haben, damit er ein schollentreuer, froher Bauer wird und kein Rentenempfänger. Ebenso wird es nötig sein, an die Steuern heranzugehen, um die Balance herzustellen.

Was endlich die Soziallasten betrifft, so sind ja dankens-werterweise die Anfänge zu ihrer Nationalisierung schon gemacht. Wir bitten darin fortzuführen.

Unentbehrlich ist der Ausbau und die Vertiefung des ländlichen und landwirtschaftlichen Erziehungs-, Unterrichts-, Ausbildungs- und Beratungswesens und die Förderung und Erweiterung des landwirtschaftlichen Forschungswesens als Voraussetzung für eine wirkungsvolle Selbsthilfe der Landwirtschaft.

Wir sehen heute, so schloß der Redner unter starkem Bei-fall, eine wilde Propaganda des Judentums in anderen Ländern gegen Deutschland, die sich mit erlogenen Gerüch-tlichkeiten zu bemänteln sucht und den Posten deutscher Waren propagiert. Mögen die tieferen Gründe sein, welche sie woken, auch diese Erwidlung zeigt, wie notwendig nationale Wirtschaftspolitik ist, wie notwendig es ist, die Pfeiler deutscher Wirtschaft im Inlande zu fundamentieren. Man mache getrost den Bauer zu dem redner de bronze, auf dem die deutsche Wirtschaft stabilisiert ist, er wird es schaffen!

Während der Ausführungen des Präsidenten Dr. Brandes wurde das Erscheinen des Reichsministers für Ernährungswesen Dr. Engelberg unterbrochen. Dr. Engelberg trat mit seinen Begleitern den Sitzungssaal betret, erhoben sich alle Anwesenden von ihren Plätzen. Viele von ihnen grüßten den Kanzler mit erhobenen rechten Arm.

Anschließend ergriß Reichsminister Engelberg das Wort. — Bericht über diese Ausführungen folgt morgen.

Präsident Dr. Brandes hielt dann die Eröffnungs- und Begrüßungsansprache, wobei er erklärte, daß der deutsche Landwirtschaftsrat heute seit 14 Jahren zum erstenmal wieder unter den Farben Schwarz-Weiß-rot tagen könne. Wenn sich dazu das Hakenkreuzbanner gefügt habe, fuhr er fort, so wollen wir es dankbar begrüßen und achten als das Stimmzeichen nationaler Erhebung und Vereinigung, ohne welches wir heute nicht unter den Farben Schwarz-Weiß-rot tagen könnten. Das wollen wir alle, die wir auf nationalem Boden stehen, ohne Unterschied der Partei, nicht vergessen. Unser Dank dafür gilt dem Herrn Reichskanzler. Der Redner begrüßte ferner den Reichsminister von Papen, den Reichsminister Dr. Engelberg und die übrigen Ver-tretere der maßgebenden Körperschaften. Wir danken, so sagte er, den Ministern dafür, daß sie Deutschland wieder emporgelassen wollen. Vor allem aber gilt unser Dank auch dem Reichspräsidenten, der in entscheidender Stunde das entscheidende Wort gesprochen hat. Wie der nationalsozial-istische Partei das historische Verdienst nicht verpassen werden wird, das sie sich in der Erhebung und am Erwerb des Reichs-lands erworben hat, so wollen wir auch nicht vergessen, welche Vorarbeiten zur nationalen Erhebung geleistet wurden von Einzelpersonen oder Organisationen wie dem Stahlhelm, den nationalen Verbänden usw. (Beifall).

In der Synthese aller auf nationalem Boden stehenden Elemente und der Heranziehung derer, die bis jetzt noch ängstlich beiseite stehen, sehen wir die beste Garantie für eine planvolle wirksame Arbeit für Deutschlands Zukunft. (Er-neuter Beifall.) Der deutsche Landwirtschaftsrat habe sich seit der Revolution nicht um Haarezbreite von der nationalem Linie abbringen lassen. Nachdem die nationale Regierung entstanden sei, stehe nicht mehr ein Kampf gegen die Regierung zur Debatte, sondern es könne sich nur noch um Zusammenarbeit handeln zur Errichtung eines freien, harm-losen, christlichen, deutschen Vaterlandes.

An die landwirtschaftlichen Berufsangehörigen im Lande richtete Präsident Dr. Brandes den Appell, zu beachten, daß nicht alle Aufbaumaßnahmen nach den 14 Jahren der Ver-waltung in wenigen Monaten erfolgen könnten. Es werde schon einer gewissen Arbeit bedürfen, wenn man in vier Jahren dieses Ziel erreichen wolle. An Stelle der Resignation und der Kampferhebung gegen alles, was die Regie-rung tue, müsse bei den Landwirten jetzt Zuversicht und freundliche Mitarbeit treten. (Stürmischer Beifall.)

Präsident Brandes dankte dem Kanzler für seine Aus-sprechungen, mit denen er neue Zuversicht geweckt habe, und gab die Versicherung ab, daß der Deutsche Landwirtschaftsrat sich hinter ihn stellen und ihm folgen werde. (Beifall.)

Dr. Brandes gab noch ein Schreiben der Präsidialkonferenz der landwirtschaftlichen Hauptverbände des Reichs